



Einwohnerrat Pratteln

Votenprotokoll Nr. 540

Einwohnerratssitzung vom Montag, 22. Juni 2026, 19.00 Uhr

Anwesend	34 6/7	Personen des Einwohnerrates Personen des Gemeinderates
Abwesend entschuldigt	Einwohnerrat: Stephan Ebert, Tobias Henzen, Andreas Moldovanyi, Thomas Puppato, Gery Stadler, Kulasingam Vignarajah Gemeinderat: Stefan Löw (bis 19.30 Uhr)	
Vorsitz	Christoph Zwahlen	
Protokoll	Nurhan Tasdelen	
Weibeldienst	Martin Suter	

Bereinigtes Geschäftsverzeichnis

- | | | |
|----|---|------|
| 1. | Ersatzwahl eines Mitgliedes in die GPK für den Rest der Amtsperiode bis 30. Juni 2028: Olivier Bally, FDP | 3535 |
| 2. | Ersatzwahl eines Ersatzmitgliedes in die GPK für den Rest der Amtsperiode bis 30. Juni 2028: Susanne Puppato, FDP | 3536 |
| 3. | Ersatzwahl eines Mitgliedes in die RPK für den Rest der Amtsperiode bis 30. Juni 2028: Dinah Grütter, FDP | 3537 |
| 4. | Wahl des Einwohnerrats-Präsidiums für das Amtsjahr 2026/2027 | 3531 |
| 5. | Fragestunde | 540 |
| 6. | Wahl der übrigen Büromitglieder und der Stimmenzähler für das Amtsjahr 2026/2027 | 3532 |
| 7. | Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2025 | 3525 |
| 8. | Sondervorlage über CHF 3'600'000 für die Umsetzung 1. Etappe Schulhaus Münchacker/Zentrale | 3500 |

Begrüssung

Christoph Zwahlen: Ich begrüsse euch zur 540. Einwohnerratssitzung.

Präsenz

Es sind zurzeit 34 Personen des Einwohnerrates anwesend. Das einfache Mehr beträgt 18, das $\frac{2}{3}$ Mehr 23 und das $\frac{3}{4}$ Mehr beträgt 26 Stimmen.

Mitteilungen des Einwohnerratspräsidenten

Christoph Zwahlen: In der Teilrevision des Polizeireglements haben wir unter § 27 alle Zeiten auf «von bis» geändert. Es ist jetzt alles einheitlich. Das Reglement tritt am 1. Juli 2026 in Kraft. Auch das Einwohnerreglement tritt ab dem 1. Juli 2026 in Kraft.

- Ich habe einen Rücktritt aus dem Einwohnerrat und aus der RPK aus persönlichen Gründen:

«Sehr geehrter Einwohnerratspräsident, geschätzter Christoph, Ab August werde ich mich für einen längeren, zeitlich noch nicht abschliessend bestimmten Aufenthalt im Ausland befinden. Während dieser Zeit ist es mir nicht möglich, die politischen Geschäfte der Gemeinde zu begleiten und an den Sitzungen teilzunehmen. Aus diesem Grund erkläre ich hiermit meinen Rücktritt aus dem Einwohnerrat sowie aus der Rechnungsprüfungskommission per Ende Juli.

Für die gute Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen in den vergangenen Jahren danke ich allen Ratskolleginnen und Ratskollegen sowie insbesondere den Mitgliedern der Rechnungsprüfungskommission. Zudem muss ich mich aufgrund meiner Ferien für die Sitzung von heute entschuldigen. Dem Rat wünsche ich für die bevorstehenden Aufgaben weiterhin eine konstruktive Zusammenarbeit und viel Erfolg bei der Erarbeitung guter Lösungen für die Weiterentwicklung von Pratteln. Liebe Grüsse, Thomas Puppato.»

Mitteilung des Gemeindepräsidenten

- Keine Mitteilung.

Neue parlamentarische Vorstösse

- 3533 Interpellation, U/P, Billie Grether, Chancengleichheit in der Schule Pratteln

Bereinigung des Geschäftsverzeichnisses

Christoph Zwahlen: Es hat drei Tischvorlagen auf dem Tisch. Es sind Ersatzwahlen in Kommissionen, die wegen des Rücktritts nötig geworden sind. Wenn niemand dagegen ist, würde ich sie als erstes Traktandum behandeln und nachher mit den schriftlichen Wahlen anfangen. Während der Auszählung würden wir die Fragestunde beantworten lassen.

://: Das bereinigte Geschäftsverzeichnis wird ohne Gegenstimme genehmigt.

Beschlüsse

1. Nr. 3535

**Ersatzwahl eines Mitgliedes in die GPK für den Rest der Amtsperiode bis 30. Juni 2028:
Olivier Bally, FDP**

://: In stiller Wahl wird Olivier Bally, FDP, gewählt

2. Nr. 3536

Ersatzwahl eines Ersatzmitgliedes in die GPK für den Rest der Amtsperiode bis 30. Juni 2028: Susanne Puppato, FDP

://: In stiller Wahl wird Susanne Puppato, FDP, gewählt

3. Nr. 3537

**Ersatzwahl eines Mitgliedes in die RPK für den Rest der Amtsperiode bis 30. Juni 2028:
Dinah Grütter, FDP**

://: In stiller Wahl wird Dinah Grütter, FDP, gewählt.

4. Nr. 3531

Wahl des Einwohnerrats-Präsidiums für das Amtsjahr 2026/2027

Urs Schneider: Die Fraktion der SVP hat gemäss Sitzverteilung im 3. Jahr der laufenden Legislatur Anspruch auf das Amt des Einwohnerratspräsidenten. Es freut mich, dass ich euch mit Sebastian Enders unsere Kandidatur für das Präsidium vorstellen darf. Sebastian ist 35 Jahre alt und seit 2017 im Einwohnerrat. In den letzten 9 Jahren hat er schon in diversen Kommissionen mitwirken dürfen. In den letzten 2 Jahren konnte er Erfahrungen sammeln als 2. Vizepräsident und jetzt im letzten Jahr selbstverständlich als 1. Vizepräsident. Weiter ist er auch noch politisch aktiv als Präsident der SVP-Sektion Pratteln. Als studierter Bauingenieur arbeitet er zurzeit als Kalkulator bei der Implenia in Basel. In seiner Freizeit engagiert er sich immer noch stark für die Feuerwehr. Vor einem Jahr, als ich ihn als ersten Vizepräsidenten vorstellen durfte, habe ich gesagt, dass er soeben den Offizierskurs absolviert und er im Moment den Grad eines Wachtmeisters 1 hat. Im vergangenen Jahr wurde er befördert und ist jetzt Offizier in der Feuerwehr Pratteln. Die Erfahrungen, die er vorher schon und im laufenden Jahr sammeln durfte, sei es beim Führen von Gruppen, sei es beim Löschen von Feuern, sei es Entscheidungen zu treffen und so weiter, kommen ihm zugute, weil hier doch Diskussionen immer etwas hitzig sind und bevor es anfängt zu brennen, ist er der richtige Mann im Präsidium. Er fotografiert immer noch sehr gerne und ist immer in der Natur zu Fuss unterwegs. Sebastian ist aktiv in und auch für Pratteln unterwegs. Es würde mich sehr freuen, wenn ihr ihm die Stimme geben würdet und sage jetzt schon besten Dank.

Bei einem absoluten Mehr von 18 Stimmen wird mit 31 Stimmen als **Einwohnerratspräsident** gewählt:

://: **Sebastian Enders, SVP**

5. Nr. 540

Fragestunde

Frage 1

Fröschmattunterführung 1-2 x im Jahr streichen

Billie Grether, UP

GR Petra Ramseier: *Frage: Die Fröschmattunterführung ist regelmässig übersät mit unschönen Aussagen. Wäre es nicht möglich, wenigstens die Wände 1-2 x (vielleicht auch in Zusammenarbeit mit der Schülerschaft des Schulhauses) zu streichen? Warum nicht mit Antigraffiti-Farbe, dann wäre dies noch einfacher?* Ursprünglich war diese Fläche eigentlich vorgesehen als Sprayfläche zur freien Nutzung für schöne Bilder. Das wird aber leider nur für «tags» (Unterschrift eines Writers) benutzt und sieht überhaupt nicht schön aus. Deshalb sind wir absolut damit einverstanden, so nicht weiterzumachen, wie bisher und die Gemeinde kann sich vorstellen, das zu streichen. Was wir nicht machen werden, ist die Anti-Graffiti-Farbe, denn aus unserer Erfahrung verliert sie die Wirkung sehr schnell und ist relativ teuer. Das lohnt sich einfach nicht. Das letzte Mal wurde sie im Herbst 2025 gestrichen und jetzt wieder Anfang Juni. Wir sind dabei und es wird auch weitergemacht.

Billie Grether: Vielen Dank für die Ausführungen, das finde ich super. Ist es gestrichen worden oder wird es noch gestrichen? Ich habe nichts gesehen, deswegen frage ich nach. Also wird es noch im Juni gestrichen?

GR Petra Ramseier: Ich habe die Information, es sei gestrichen.

Frage 2

Ersatzorte Sport Aussenanlagen während Umbau Fröschmatt/Münchacker

Billy Grether, UP

GR Philipp Schoch: *Fragen: Was wird den Kindern und der Schule als Zwischenlösung/Alternative angeboten? Sind das zusätzliche Orte? Ab wann sind diese jeweils zugänglich?* Es stimmt, wir haben nicht zu viele Flächen, die wir gut nutzen können für Freizeit- und Sportaktivitäten und das wird jetzt auch noch zunehmen, wenn ihr nachher über das Münchacker beschliessen werdet. Wir werden dort gewisse Freiflächen wegnehmen und überbauen. Der Druck wird zunehmen auf die Flächen, die wir haben. Was können wir jetzt machen, dass das trotzdem eine gewisse Qualität hat? Wir investieren in Qualität, z.B. in Fitness-Zirkel auf der Hexmatt, aber auch im Schwimmbad wird es Veränderungen geben. Wenn wir dort die Schwinghalle aufstellen, dann müssen wir das Beachvolleyballfeld an einen anderen Ort verschieben, dass wir wieder die Fläche zur Verfügung stellen können, dass man das nutzen kann.

Wir haben diverse Flächen, bei welchen wir in Qualität investieren. Damit das Ganze auch sichtbar wird und die Menschen nachvollziehen können, wo welche Angebote verfügbar sind, werden wir im Herbst eine Karte herausbringen. Darauf wird zu sehen sein, welche Angebote es wo gibt und was wir alles anbieten. Wir haben viele tolle Angebote. Während der Bauzeit Fröschmatt/Münchacker und so weiter werden wir gewisse Flächen verlieren aber wir werden nachher einen besseren Zustand haben. Ich bitte euch daher alle um Geduld, denn es braucht noch einen Moment.

Frage 3

Verkehr Brücke Münchackerquartier anpassen nach Bau der Passerelle

Billy Grether, UP

GR Petra Ramseier: *Frage: Wäre es nicht möglich, die Brücke in Zukunft nur einseitig befahrbar zu machen (vom Quartier Richtung Schule)? Oder auch ganz zu sperren für den motorisierten Verkehr?* Die Situation kann mit der Überprüfung des Strassennetzplans angeschaut werden. Man müsste mit einer Analyse einmal schauen, was die Variante Einbahn oder Sperrung bringen würde. Da muss man jetzt einfach warten, bis dann wieder der Normalbetrieb ist, um das definitiv anschauen zu

können. Bezüglich Schneiden der Büsche sind die entsprechenden Stellen angeschrieben worden, das müsste eigentlich in Angriff genommen werden.

Frage 4

«Petition Friedhofbus»

Patrick Weisskopf, UP

GR Petra Ramseier: *Frage 1: Warum hat der Gemeinderat die Petition bis heute weder offiziell zur Kenntnis genommen, geschweige denn, die PetitionärInnen entsprechende Antworten gegeben, obwohl er dazu verpflichtet ist?* Der Gemeinderat nimmt die Anliegen aus der Bevölkerung ernst und für Petitionen gibt es keine gesetzliche Frist, bis wann sie beantwortet sein müssen. Eine offizielle Kenntnisnahme ist eigentlich passiert, als die Petitionen übergeben worden sind. Das war am 14. Juni 2024. Am 28. Juni 2024 wurde auch im Prattler Anzeiger darüber berichtet, inklusive Foto der Übergabe. Von daher ist die Kenntnisnahme unserer Meinung nach erfolgt. Der Gemeinderat hat im Juli das Geschäft an mich als zuständige Gemeinderätin delegiert. Seither ist das Geschäft in Bearbeitung. Ein erstes Gespräch mit den Petitionärinnen und Petitionären hat auch stattgefunden mit dem Gemeindeverwalter bei der Übergabe. Im August 2024 wurde die Gemeinde informiert, dass der 82er Ortsbus vom Kanton nicht mehr mitfinanziert werden soll. Das hat dazu geführt, dass wir uns dann bis im Mai 2025 darum bemüht haben, zuerst die Finanzierung des 82er irgendwie auf die Beine zu stellen und zu sichern und haben dann nachher die Arbeit am Friedhofsbus wieder aufgenommen. Am 3. Juli 2025 hatte ich zusammen mit der Gemeindeverwaltung ein Treffen mit der Petitionärin, um den Stand darzulegen und das weitere Vorgehen zu erläutern. Ausserdem haben noch mindestens drei weitere Gespräche telefonisch mit der Petitionärin stattgefunden, in dem man sich über den Stand informiert oder ausgetauscht hat (21.05.25, 26.03.26 und 20.05.26).

Frage 2: Unser schöner Friedhof ist eine öffentliche Einrichtung und befindet sich auf dem Blözen auf der Höhe am östlichen Dorfrand. Er ist von mobilitätseingeschränkten Personen nicht selbstständig erreichbar. Der damalige Friedhofsbus hatte dieses Problem gelöst. Mit welcher Begründung hat der Gemeinderat «diesen Dienst am Bürger» abgeschafft? Der Gemeinderat hat den Friedhofsbus Ende 2023 aus drei Gründen abgeschafft: Die Nutzung war sehr gering mit nur durchschnittlich 0,9 Personen pro Fahrt. Der Friedhofsbus war ein Abzweiger des Ortsbusses, was für den Ortsbus einen unregelmässigen und lückenhaften Takt bedeutet hat ins Aegelmatt. Das hat dazu geführt, dass die Ausnutzung der Buslinie 82 noch weiter geschwächt wird. Aufgrund des geringen Kosten-Nutzen-Verhältnisses hat der Gemeinderat beschlossen, den Betrieb des Friedhofsbusses einzustellen.

Frage 3: Hat der Gemeinderat seit der Einreichung der Petition Anstrengungen unternommen, um im Sinne des Behindertengleichstellungsgesetzes einen adäquaten Ersatz für den Friedhofsbus zu finden? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, welche? Der Gemeinderat hat Anstrengungen unternommen, allerdings haben wir uns zuerst einmal auf den Ortsbus Nr. 82 konzentriert. Dieser ist im Landratsentscheid vom Mai 2025 gesichert worden, aber es war dann auch klar, dass man den Friedhofsbus nicht mehr in die Linie 82 integrieren kann, das ist einfach nicht zielführend. Anschliessend haben wir dann angefangen, Lösungen für den Friedhofsbus zu evaluieren. Wir waren im Austausch mit der Fachstelle Alter, mit der Kommission für Altersfragen und mit Senioren für verschiedene Lösungsansätze. Die «Senioren für Senioren» haben ja zwischenzeitlich auch ein Angebot, zumindest für ihre Kundschaft, auf die Beine gestellt. Wir sind im Moment daran, verschiedene Varianten zu prüfen/durchzurechnen und werden hoffentlich bald wieder darüber berichten.

Frage 4: Bis wann dürfen die PrattlerInnen erwarten, dass der Gemeinderat dem Einwohnerrat eine Vorlage unterbreitet, die die mobilitätseingeschränkten Friedhofsbesucher nicht diskriminieren? Wir gehen davon aus, dem Einwohnerrat in der zweiten Jahreshälfte 2026 eine entsprechende Vorlage zu präsentieren.

://: Die Fragen sind beantwortet.

6. Nr. 3532

Wahl der übrigen Büromitglieder und der Stimmenzähler für das Amtsjahr 2026/2027

Patrick Eichenberger: Ich empfehle euch Rebecca Moldovanyi zur Wahl für das Amt der ersten Vizepräsidentin des Einwohnerrates. Rebecca ist ein echtes «Eigengewächs». Sie ist in Pratteln aufgewachsen und in die Schule gegangen. Sie war auch lange in der Pfadi aktiv, hat also sozusagen als «Fähnlein-Fieselschweif» ihre erste Führungserfahrungen gesammelt. Sie hat den Master in sozialer Innovation und ist auch beruflich Pratteln treu geblieben, sie ist nämlich Abteilungsleiterin im Altersheim Kästeli. Rebecca ist seit 2018 im Einwohnerrat, wirkt derzeit in der Geschäftsprüfungskommission mit, früher in der Entwicklungskommission. Sie ist meine Vorgängerin im Amt des Fraktionspräsidiums der SP und ich darf sagen, dass ich unglaublich viel von ihr gelernt habe. Ich kenne Rebecca als sehr fleissig und zuverlässig, sie ist nahbar, freundlich und jederzeit hilfsbereit. Das sind Eigenschaften, die sie zu einer hervorragenden Vizepräsidentin machen werden. So empfehle ich euch, meiner Wahl zu folgen.

Bei einem absoluten Mehr von 17 Stimmen wird mit 32 Stimmen als **erste Vizepräsidentin** gewählt:

://: **Rebecca Moldovanyi, SP**

Andreas Seiler: Ich darf im Namen der FDP-Fraktion Manuela Hirt als zweite Vizepräsidentin vorschlagen. Manuela Hirt, Jahrgang 1972, ist zwar in Oberwil aufgewachsen, wohnt aber seit 17 Jahren glücklich in Pratteln. Sie ist verheiratet und Mutter von zwei Teenagern. Im Einwohnerrat ist sie zwar noch nicht so lange wie andere, aber sie interessiert sich sehr, sich in der lokalen Politik in Pratteln einzubringen und sie schätzt das Privileg, unser tolles Dorf vertreten zu dürfen. Ihr Engagement zeigt sie auch als Initiatorin und Organisatorin der «Usestuehlete» an der Bahnhofstrasse, welche dieses Jahr zum zweiten Mal stattgefunden hat. Seit 23 Jahren führt sie in Basel ein Schuhgeschäft. Sie geniesst dort den persönlichen Austausch mit den Kunden, ist somit auch gerne nah bei den Menschen und kennt aber auch die Herausforderungen des Gewerbes. Wir schlagen sie als zweite Vizepräsidentin vor und bitten euch, ihr eure Stimme zu geben.

Bei einem absoluten Mehr von 18 Stimmen wird mit 33 Stimmen als **zweite Vizepräsidentin** gewählt:

://: **Manuela Hirt, FDP**

In stiller Wahl werden als **Stimmenzähler** gewählt:

://: **Sylvie Anderrüti, SP**
Billie Grether, U/P

7. Nr. 3525

Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2025

GR Silvia Lerch: Ich zeige euch im Detail, wie das Resultat zustande gekommen ist und was uns in den letzten Jahren so geprägt hat. Die Unterlagen habt ihr im Vorfeld digital erhalten und konntet euch damit auseinandersetzen und studieren. Die Revision ist erfolgreich abgeschlossen worden. Die eingereichten Fragen der RPK wie auch der GPK sind alle vollumfänglich beantwortet worden, die Medien haben auch bereits über das Ergebnis berichtet.

Das Ergebnis im Überblick: Die Jahresrechnung hat negativ abgeschlossen. Wir hatten im Jahr 2025 einen Aufwandüberschuss von rund CHF 3,1 Mio., budgetiert war aber nur ein Verlust von CHF 763'000. Wir liegen damit rund CHF 2,4 Mio. unter dem budgetierten Resultat. Wichtig ist aber zu sagen, dass die Abweichung nicht darauf zurückzuführen ist, dass die Verwaltung das Budget nicht eingehalten hätte. Die Ursachen liegen vor allem bei den einzelnen Kostenblöcken, die wir nur sehr beschränkt beeinflussen können. Weiter unten sieht man, dass die Abweichung, fast genau der Betrag ist, welchen wir mehr in den Finanzausgleich zahlen mussten. Ich danke Philippe Doppler für seine grosse Vorarbeit und auch der Verwaltung für die Zeit, die sie investiert haben. Wie wir aus den verschiedenen Berichten gesehen haben, ist das alles sauber und fristgerecht erfolgt. Falls es noch Fragen gibt, können diese im Anschluss gestellt werden.

Wie sind wir zu diesen Zahlen gekommen? In der Zusammenstellung sehen wir diverse Faktoren, die sich negativ und positiv auf das Budget ausgewirkt haben. Wir beginnen mit den Negativen: Der erste grosse Faktor ist im Bereich Gesundheit und Alter, da mussten wir rund CHF 2 Mio. mehr ausgeben. Die Gründe dafür sind immer höhere Pflegestufen, die Leute werden älter, die Ansprüche in der Pflege und in den Altersheimen sind immer höher und dementsprechend sind auch die Pflegestufen generell angestiegen. Dann haben wir höhere Pflegerestkosten, mehr Spitexleistungen und steigende Kosten für pflegende Angehörige. Der zweite Faktor betrifft den Kindes- und Erwachsenenschutz. Die Fallzahlen sind weiter gestiegen, gleichzeitig hatten wir personelle Engpässe und mussten gewisse Mandate extern vergeben. Dazu kommt noch, dass die zu bearbeitende Fälle zunehmend komplexer und aufwendiger werden. Das hat dann den Mehraufwand von rund einer halben Million Franken ergeben. Beim Finanzausgleich und den Steuern ist der wichtigste Grund die Abweichung des horizontalen Finanzausgleichs. Wegen den höheren Steuerträgen aus dem Jahr 2024 ist die Prattler Steuerkraft über das kantonale Ausgleichsniveau gegangen und wir mussten CHF 2,6 Mio. mehr zahlen als wir budgetiert haben. Die Budgetierung ist immer eine schwierige Sache, wenn wir auf die letzten Jahre zurückschauen. Zusätzlich hatten wir den Minderertrag bei den juristischen Personen und das hat dann zu dieser Abweichung geführt. Dann haben wir aber auch positive Faktoren: Man hat teilweise die Mehrkosten kompensieren können, das sind diejenigen, die positiv abgeschlossen haben gegenüber dem Budget. Eine besonders positive Entwicklung hat sich bei der allgemeinen Verwaltung, Polizei, Feuerwehr, Sozialhilfe und im Asylwesen ergeben. Das zeigt jetzt auch wieder, dass die Verwaltung sehr diszipliniert und bewusst budgetiert und das auch eingehalten hat. Sie haben hier sehr gut gewirtschaftet und ich möchte ihnen ganz herzlich dafür danken. Ohne diese positive Entwicklung wäre nämlich das Resultat viel schlechter ausgefallen. Beim allgemeinen Haushalt haben wir auch immer wieder grosse Herausforderungen. Die Grafik zeigt die letzten zehn Jahre. Pratteln hat in der Vergangenheit meistens vorsichtig budgetiert und hat ein positives Ergebnis gegenüber dem Budget präsentiert. Wir wollten eigentlich auf den Punkt budgetieren, was eben ausser dem Finanzausgleich eigentlich sehr gut gelungen ist.

Die Entwicklung bei Gesundheit und Alter bereitet uns grosse Sorgen. Seit 2022 ist der Nettoaufwand in diesem Bereich rund 45% angestiegen. Das hängt auch mit der demografischen Entwicklung zusammen (höhere Pflegestufen und allgemein steigende Pflegekosten). Wir müssen eigentlich davon ausgehen, dass dieser Trend in den nächsten Jahren anhalten wird.

Die beeinflussbaren Sachaufwände zeigen ganz klar, dass wir hier eine Punktlandung hatten und die Beträge eingehalten worden sind. Das zeigt auch wieder, wie sorgfältig mit den Mitteln umgegangen wurde und die Budgetabweichung dementsprechend nur minimal ist. Bei der Entwicklung des Eigenkapitals sieht man, dass wir immer einen kleineren Spielraum haben. Das freie Eigenkapital hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich reduziert. Ende 2025 liegen der Bilanzausschuss und die finanzpolitischen Reserven bei rund CHF 12 Mio. Das ist zwar immer noch eine wichtige Reserve, aber wir können nicht mehr unbegrenzt von ihr zehren und abbauen. Da müssen wir in Zukunft eben auch in der Budgetphase dann sorgfältig damit umgehen. Die Steuereinnahmen sind eigentlich nach wie vor auf einem hohen Niveau und die Entwicklungen bei den natürlichen Personen relativ stabil. Bei den juristischen Personen haben wir Schwankungen aus wirtschaftlich-politischen Entwicklungen. Diese schlagen natürlich auf die Bücher bei den Firmen, sind nicht immer voraussehbar und zeigen sich dementsprechend dann in den Steuern wieder. Das ist schwierig für die Planung und hat auch direkt Einfluss nachher wieder auf den Finanzausgleich. Spezialfinanzierungen: Das sind ja die gebundenen Mittel. Dort haben wir aber jetzt ein Polster bei Wasser, Abwasser und Multimediantz. Die dortigen Verluste haben wir bewusst in Kauf genommen, weil das Eigenkapital immer noch hoch ist und wir das langsam abbauen möchten. So können wir wenigstens in diesem Bereich der Bevölkerung einen attraktiven Tarif anbieten. Auf dem Gebiet verfügen wir auch nach wie vor über eine substanzielle Reserve. Im Jahr 2025 haben wir netto rund CHF 20,6

Mio. investiert, das ist ein sehr hohes Investitionsvolumen. Die Mittel sind vor allem in Projekte geflossen, die wichtig sind für die Entwicklung von Pratteln und langfristig Nutzen schaffen sollten. Ausserdem haben wir viel dringende Investitionen wie Schulhäuser und Strassen, die lange verschoben worden sind.

Die Nettoverschuldung ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Gleichzeitig ist der Selbstfinanzierungsgrad sehr dünn. Wir sind bei null und gehen jetzt sogar schon in den Minusbereich hinein. Wir können grössere Investitionen nicht mehr aus eigener Kraft finanzieren. Für jedes grössere Projekt müssen wir zukünftig oder auch jetzt schon mehrheitlich Fremdmittel aufnehmen. Dementsprechend haben wir nachher wieder Zinsen, die wir zahlen müssen. Diese Entwicklung müssen wir ernst nehmen und sorgfältig überprüfen, was ist nötig und was ist möglich. Die Planungskosten werden auch immer grösser, weil die Ansprüche, Vorlagen und Auflagen sowie auch die Anforderungen/Bedürfnisse immer höher werden. Dazu muss im Vorfeld ganz viel beachtet werden. All dem gerecht zu werden, ist eine grosse Challenge auch für das Planungsbüro. Es kommen auch immer wieder unvorhergesehene Sachen, die uns dann zusätzlich noch belasten. Fazit: Die Mehrkosten sind vor allem im Bereich entstanden, wo wir nur beschränkt Einfluss haben. Die Verwaltung hat die Budgetvorgaben eigentlich sehr gut eingehalten. Die Investitionen für die Zukunft sind wichtig und richtig, belasten aber die Finanzierung immer stärker. Das freie Eigenmittel nimmt ab und der finanzielle Spielraum wird kleiner. Das wird auch in den nächsten Jahren so sein und man wird anspruchsvolle finanzpolitische Entscheidungen fällen müssen. Im Namen des gesamten Gemeinderates bitte ich euch, dieser Jahresrechnung zuzustimmen.

Didier Pfitter: Ich bin ein bisschen überrascht gewesen über die Kurven, die man gesehen hat bei den juristischen und natürlichen Personen. Man sagte, die Natürlichen seien stabil. Meiner Meinung nach zeigt die Grafik das Gegenteil. Bei der Grafik haben die Juristischen minim abgenommen und die Natürlichen sind steiler. Das finde ich doch überraschend, denn wir haben keine Wirtschaftskrise/Lohnkrise. Hat das mit einer Abwanderung von guten Steuerzahlen zu tun?

Philippe Doppler: Im 2024 hatten wir ausserordentlich hohe Vorjahressteuerträge von natürlichen Personen. Wir haben dann recherchiert, woher die kommen, aber keine schlüssigen Antworten eruieren können, respektive nicht auf irgendetwas Spezielles zurückführen können. Das ist jetzt einfach ein glücklicher Zufall gewesen, dass wir sehr viel Vorjahresteuern in einem Jahr bekommen haben und deshalb ist dort der Hick in der grünen Linie. Wenn man diese Kurve jetzt runternehmen würde auf die Kurve der anderen Jahre, dann ist doch eigentlich der konstante Anstieg erkennbar.

Patrick Eichenberger: Der Bericht der RPK liegt euch vor. Zuerst bedanke ich mich bei allen in den Rechnungsabschluss involvierten Personen. Am 20. April 2026 wurde uns die Rechnung zur Verfügung gestellt und Philippe Doppler hat uns in vier Sitzungen Rede und Antwort gestanden und zwar zu unserer absoluten Zufriedenheit. Die Revisionsstelle PwC hat uns ebenso ein gutes Zeugnis ausgestellt, respektive den Gemeindefinanzen.

Auf den ersten Blick sieht das Rechnungsergebnis desolat aus. Man muss es aber auch ein bisschen differenzierter betrachten. Ohne den Finanzausgleich hätte nämlich die Verwaltung um CHF 200'000 besser gewirtschaftet als budgetiert. Es ist wirklich der Finanzausgleich, der uns einen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Bei den Steuern haben wir vor allem bei juristischen Personen einen Knick drin. Bei den natürlichen Personen sieht das nicht so dramatisch aus. Bei den Steuern ist jetzt auch eben der Punkt des Finanzausgleichs zu verorten. Wir haben im Jahr 2024 sehr viel von der Veranlagung aus dem Jahr 2023 noch rüber genommen, das hat zu erheblichen Steuermehreinnahmen geführt und schlussendlich dazu geführt, dass wir in der Rechnung 2025 eben den Finanzausgleich von CHF 2,6 Mio. einberechnen mussten. Bei den Spezialfinanzierungen haben wir eigentlich fast überall Aufwandüberschüsse, was allerdings kein Problem ist, weil wir ja genug Eigenkapital haben. Positiv hervorzuheben ist sicher die Spezialfinanzierung Abfall, da haben wir ganz offensichtlich die Talsohle durchschritten und müssen dort keine weiteren Gebührenerhöhungen vorsehen. Mit solch einem Defizit sinkt auch das Eigenkapital. Wir sind unter CHF 5 Mio. und wenn man das ein bisschen extrapoliert, dann muss man konstatieren, noch zwei solche Rechnungen und man muss die finanzpolitische Reserve anbrauchen. Das sind natürlich keine tollen Aussichten. Wir müssen also versuchen, irgendwo den Cashflow wieder ins Positive zu drehen. Fazit: Wir haben ein CHF 2,36 Mio. schlechteres Ergebnis als budgetiert. Es ist vor allem Gesundheit und Alter wie auch KESB, die einen grossen Einfluss auf das Resultat haben. Allerdings sind diese Ausgaben natürlich nicht beeinflussbar und entwickeln sich strukturell eher weiter nach oben. Das muss man auch im

Hinterkopf haben. Wir haben ein paar Budgetabweichungen in mehreren Einzelkonten festgestellt, die deutlich vom Budget abweichen, unter anderem bei Dienstleistungen Dritter- und Sachaufwandpositionen. Wir haben angemahnt, dass das künftig präziser zu berücksichtigen ist. Das nicht zweckgebundene Eigenkapital schrumpft stark. Um das zu verhindern, sind wir natürlich darauf angewiesen, dass langfristig positive Rechnungsabschlüsse stattfinden müssen.

Andreas Seiler: Im Namen der FDP-Fraktion danke ich allen Beteiligten für die Erstellung des Geschäftsberichts. Grundsätzlich ist das Budget mit den Ausnahmen, die wir schon gehört haben, eingehalten worden. Das ist natürlich erfreulich, dass der Gemeinderat und die Verwaltung so erfolgreich auf die Budgetposten geschaut haben, auch wenn der Gesamtverlust unerfreulich ist. Wir anerkennen natürlich, dass es schwierig ist, den Finanzausgleich vorherzusehen, darum ist das jetzt für uns nicht unbedingt ein Problem. Wir haben ein Minus budgetiert, also einen Aufwandüberschuss, damit funktioniert es natürlich nicht, dass wir die Schulden, die wir jetzt für Investitionen machen, mittelfristig wieder abbauen können. Deshalb finden wir es sehr wichtig, dass man mit dem nächsten Budget hier Massnahmen ergreifen soll. Die RPK hat das sehr offen formuliert, das ist ja richtig, weil wir natürlich die Rechnung und nicht das nächste Budget besprochen haben. Wir sind aber schon der Meinung, dass in Pratteln die Einwohner und die ansässigen Firmen nicht mit höheren Abgaben belastet werden sollten, sondern der Gemeinderat vor allem bei den Ausgaben ansetzen sollte und sich auch nicht hinter sogenannt gebundenen Aufgaben versteckt. Wir sind nicht sicher, dass nicht in allen, aber in vielen Fällen, die Vorgaben auch unterschiedlich umgesetzt werden können oder es ist allenfalls auch ein Beschluss, den die Gemeinde ändern könnte. Es liegt aber auch am Einwohnerrat. Aus unserer Sicht haben wir viele Sachen, die zwar schön, aber nicht notwendig sind, bewilligt und bei 100% Fremdfinanzierung der Investitionen und durchschnittlich 0,99% Zins, kostet uns halt jede investierte Million jährlich wiederkehrend CHF 99'000. Das tut halt oft weh, wenn man die Schulden mittelfristig nicht reduzieren kann. Wie gesagt, wir sind nicht grundsätzlich gegen Schulden machen, wenn man etwas investieren muss und man da natürlich auch einen Gegenwert hat, was in unserem Fall auch der Fall ist. Es muss aber langfristig eine Perspektive geben, wie wir die Schulden wieder reduzieren können. Das war jetzt der Ausblick und die Interpretation, die aus der Rechnung für uns für das nächste Budget ist, die wir gerade jetzt beim Satz der RPK unterstützen oder noch verstärken wollen. Zur Rechnung: Wir werden die Anträge des Gemeinderates genehmigen. Aus unserer Sicht ist das so korrekt, wie sie es verbucht haben, das sagt auch die Revisionsgesellschaft.

Fabian Mendelin: Wir schliessen mit einem Defizit von rund CHF 3,1 Mio. ab. Budgetiert ist eigentlich ein deutlich tieferes Defizit von knapp CHF 763'000. Als Mitglied der RPK möchte ich aber zuerst der Gemeinde und der Finanzabteilung für die gute Buchführung und die grosse Transparenz danken. Wenn wir die Detailansicht anschauen, sieht man, dass die klassische Verwaltungsabteilung sehr gut und diszipliniert gewirtschaftet hat. Dass wir trotzdem so ein hohes Defizit haben, liegt an den Bereichen, die wir kaum beeinflussen können. Die Kosten bei Gesundheit und Alter und auch im Asylwesen sind massiv höher ausgefallen als budgetiert. Was ich an dieser Stelle auch antönen möchte: Wir hätten bei gewissen Geschäften durchaus einen Handlungsspielraum. Es ist ein vielschichtiger Diskurs und es ist legitim, dass es unterschiedliche Auffassungen dazu gibt, wie wir Prioritäten in unserer Gemeinde setzen sollen. Wir müssen uns aber alle bewusst sein, jeden Franken, den wir defizitär ausgeben, müssen wir durch die Schulden finanzieren. Das hat uns allein im letzten Jahr fast 7'000 Franken an Zinszahlungen gekostet. Das ist Geld, das uns heute fehlt. Mein Fazit ist darum klar: Wir hatten jetzt ein einmaliges hohes Defizit und darf in dieser Form nicht mehr vorkommen. Wir alle, und da ist vor allem auch der Einwohnerrat gefragt, müssen bei den kommenden Geschäften viel genauer hinschauen, was wirklich wichtig ist. Wir müssen in Zukunft extrem streng priorisieren und da nehme ich mich selbst auch an der Nase.

Silvio Fareri: Ich schliesse mich namens der Fraktion Die Mitte/EVP meinen Vorrednerinnen und Vorredner an und danke dem Gemeinderat und der Verwaltung für ihre gewissenhafte Arbeit. Die Rechnung 2025 zeigt ein ganz klares Bild. Pratteln steht finanziell unter Druck. Das Defizit von über CHF 3 Mio. ist sehr deutlich, auch wenn die Haupttreiber mit dem Finanzausgleich Gesundheit und der KESB grösstenteils ausserhalb von unserem direkten Einfluss liegen. Gerade darum müssen wir als Einwohnerrat und auch als Gemeinderat genauer hinschauen, wo wir auch entsprechend Einfluss haben. Die Rechnung zeigt Schwächen in diesem Jahr. Einerseits haben wir wiederkehrende Budgetabweichungen und wir erwarten, dass die auch entsprechend budgetiert werden. Alles

andere schwächt entsprechend die Steuerungsfunktion des Rates und dazu kommt, dass der Selbstfinanzierungsgrad ungenügend ist. Wir finanzieren unsere Investitionen zunehmend fremd. Das wurde bereits im AFP als Risiko benannt und hat sich jetzt in der Realität bestätigt. Für unsere Fraktion ist darum klar, wir haben keine Ausgabenprobleme, sondern wir haben ein Steuerungsproblem. Wir brauchen eine realistischere Budgetierung, wir brauchen mehr Transparenz bei den externen Leistungen und vor allem braucht man eine konsequente finanzpolitische Steuerung. Die vorliegende Rechnung ist für uns nachvollziehbar, aber sie darf kein weiteres Mal so sein. Die Fraktion Die Mitte/EVP wird auf die Vorlage eintreten und stimmt auch den Anträgen der RPK entsprechend zu, verbunden aber auch mit den im RPK-Bericht klaren Erwartungen, dass wir die angesprochenen Punkte zukünftig verbessern.

Emil Job: Die Fraktion der Unabhängigen dankt allen am Geschäftsbericht Involvierten auch der GPK und der RPK für ihre Arbeit. Wir haben den Geschäftsbericht und die Berichte der GPK und der RPK gründlich studiert und wir stimmen zum grössten Teil mit unseren Vorrednern überein. Sehr erfreulich ist, dass die Verwaltung ihr Budget einhalten konnte. Beim Finanzausgleich, der schon seit Jahrzehnten immer wieder zu Diskussionen führt, erhoffen wir, dass da eine Möglichkeit für alle Gemeinden gefunden wird, dass dieser besser budgetierbar wird. Das ist eine Aufgabe, welche die Gemeinde Pratteln nicht alleine lösen kann, sondern das muss im Kanton und mit den Gemeinden zusammen gelöst werden. Zur Rechnung: Wir stimmen den Anträgen des Gemeinderats zu.

Vedat Fidanci: Zuerst würde ich gerne eine Zahl korrigieren, welche vorhin von Fabian Mendelin genannt wurde: Beim Asylbereich wurde CHF 1,5 Mio. budgetiert. Die Rechnung kostete CHF 640'000 und das ist dort nicht minus, sondern plus CHF 900'000. Wir möchten uns bei allen Beteiligten für die Jahresrechnung bedanken. Die Mitarbeitenden leisten täglich engagierte, kompetente und zuverlässige Arbeit für die Einwohnerinnen und Einwohner von Pratteln. Ebenso danken wir auch der Rechnungsprüfungskommission ganz herzlich für die sorgfältige Prüfung der Rechnung. Unser Dank gilt auch für die Geschäftsprüfungskommission, die mit ihrer Aufsichtsfunktion zu einer verantwortungsvollen und vertrauenswürdigen Gemeindeführung beiträgt. Auch ein besonderer Dank an die finanzverantwortliche Gemeinderätin Silvia Lerch. Die Verwaltung hat das Jahr 2025 eigentlich sehr präzise budgetiert. Ohne die Auswirkungen des kantonalen Finanzausgleichs würden die Rechnungsergebnisse sehr nahe beim Budget liegen. Dass wir nun eine höhere Belastung tragen müssen, hängt damit zusammen, dass die Steuereinnahmen im Jahr 2024 höher ausgefallen sind als erwartet. Dabei handelt es sich jedoch um einen Sondereffekt, der sich nach heutigem Kenntnisstand nicht in gleicher Weise wiederholen wird. Deshalb werden wir die vorliegende Jahresrechnung unterstützen und genehmigen. Für die SP ist jedoch nicht nur das Jahresergebnis entscheidend. Ebenso wichtig ist die Frage, wie wir zukünftig unsere Gemeinde gestalten. Ein verantwortungsvoller Umgang mit den Finanzen bedeutet für uns aber nicht nur einfach Sparen um des Sparens willen, sondern es bedeutet, sorgfältig mit den vorhandenen Mitteln umzugehen und gleichzeitig dort zu investieren, wo Investitionen notwendig sind, sei es in der Infrastruktur, in der Bildung, im sozialen Zusammenhalt oder in einer nachhaltigen Entwicklung unserer Gemeinde. Wir sind überzeugt, dass eine vorausschauende Finanzpolitik beides leisten muss, auch finanzielle Stabilität sichern. Das sind gleichzeitig die Voraussetzungen, um ein lebenswertes und zukünftiges Pratteln zu schaffen.

Dominique Häring: Wir bekommen einen Geschäfts- und Jahresbericht, welcher immer besser wird. Es gibt ja auch sehr viel Lob, das hat man auch gehört, das gebe ich auch gerne weiter. Es gibt von meiner Seite leider auch einen Tadel, und zwar an die Kommissionen, vor allem die Geschäftsprüfungskommission. Ihr Bericht ist immer noch sehr wässrig. Ihr bezieht euch auf Prüfungen und Fragen zu ganz vielen Themen, aber ihr führt nicht aus, bis auf einen Punkt, zu welchem Bereich von diesen Themen ihr Fragen gestellt habt. Das wäre nämlich interessant, nicht nur für die, die nicht in der Kommission sind, sondern auch für die Bevölkerung, weil sie das nachlesen können. Es ist mir bewusst, dass einige Fragen nicht für alle Ohren bestimmt sind, aber es wäre wichtig, dass man das einmal eingrenzt und ein bisschen offenlegt, was man eigentlich noch vermehrt wissen will. Das hilft ja auch Themen anzugehen und sie künftig ein bisschen steuern zu können. Mich speziell würde jetzt interessieren, was bei der FEB für Themen aufgepoppt sind, denn ihr wisst ja alle, ich bin im Vorstand einer Kita und sehr stark engagiert in der familienergänzenden Betreuung. Da stellt man Fragen und weil wir ja keinen Sitz in dieser Kommission haben, wissen wir von nichts. Dann schreibt ihr von Subkommissionen, die gebildet werden durch die aktuelle Legislatur, zur Kommuni-

kation, Polizei und Schule und den Schulraum. Auch hier die Frage, was habt ihr genau gefragt? Wenn ein Geschäftsprüfungsbericht kommt, wo einfach nur der Titel steht, mehr ist es nämlich nicht, das hilft nicht weiter. Da wünsche ich mir, dass man sich dort einfach auch ein bisschen mehr Mühe gibt und inhaltlich wirklich Fakten schafft, die man nachlesen kann und nachher Bescheid weiss, was denn kritisiert worden ist.

Josef Bachmann: Die Geschäftsprüfungskommission hat die Geschäfts- und Jahresrechnung 2025 geprüft. Im Bericht haben wir 15 Positionen ausgewiesen, welche wir vertieft angeschaut haben. An der gemeinsamen Sitzung mit dem Gemeinderat und dem Verwalter haben wir sehr gute Auskünfte bekommen und die mündlichen Nachfragen wurden zu unserer vollen Zufriedenheit beantwortet. Wir danken allen Beteiligten für ihre Arbeit. Die SVP stimmt dem Geschäftsbericht zu.

Christoph Zwahlen: Wenn es keine Voten zum Bericht der GPK gibt, haben wir diesen hiermit zur Kenntnis genommen.

GR Silvia Lerch: Danke für die Inputs, auch an Dominique Häring für den Hinweis. Die GPK wird sicher in Zukunft berücksichtigen, dass auch Leute, die nicht in der Kommission sind, einen transparenten Einblick haben.

Zum Finanzausgleich: Im Vorfeld gibt es ein Tool, bei dem alle Gemeinden ihre vorausschauenden Steuereinnahmen platzieren und aufgrund dessen, wird dann nachher das Ausgleichsniveau festgelegt. Das ist dann unsere Budgetgrundlage. In den letzten Jahren haben wir uns immer darangehalten. Wie man sieht, haben wir eben Ausreisser in beide Richtungen. Wir können dort nicht einfach ein Polster einbauen, damit wir dann nachher gut wegkommen, das ist nämlich genau der falsche Weg. Wir haben das im Gemeinderat recht intensiv diskutiert. Wenn es dann nachher in die andere Richtung geht, liegen wir noch mehr daneben. Dementsprechend sind wir dort ein bisschen angewiesen, dass halt alle Gemeinden vorausschauend die Zahlen liefern können. Das wird eine Herausforderung bleiben. Wir sind aber auch kantonal daran, bessere Lösungen zu finden, weil es schlussendlich alle Gemeinden betrifft. Bezüglich Polster im Budget: Das ist eigentlich genau das Ziel gewesen, dass man einfach transparent budgetiert und auf einen Punkt, deshalb sind wir jetzt so knapp geworden. Ein Polster macht keinen Sinn, weil wir die Mittel nicht haben und wirklich sorgsam damit umgehen müssen. Die Priorisierung müssen wir beim Budgetprozess besprechen und wird sicher zu grösseren Diskussionen führen. Wir haben ein sehr umfangreiches Angebot in der Gemeinde, sehr viele Möglichkeiten und Angebote für die Bevölkerung.

Lesung

- 01 Politische Behörden
- 02 Allgemeine Verwaltung
- 03 Polizei
- 04 Feuerwehr und Bevölkerungsschutz
- 05 Schulen
- 06 Familienergänzende Angebote
- 07 Kultur, Sport, Freizeit
- 08 Multimedienetz (MMN)
- 09 Gesundheit und Alter
- 10 Gesetzliche Sozialhilfe und Arbeitsintegration
- 11 Soziale Unterstützung
- 12 Asylwesen
- 13 Kindes- und Erwachsenenschutz
- 14 Verkehr und öffentliche Anlagen
- 15 Wasserversorgung
- 16 Abwasserbeseitigung
- 17 Abfallbeseitigung
- 18 Landschaftspflege, Umweltschutz und Energie
- 19 Raumentwicklung und Baugesuche

- 20 Wirtschaft
- 21 Steuern
- 22 Finanz- und Lastenausgleich
- 23 Vermögens- und Schuldenverwaltung

Keine Wortmeldungen.

Die Lesung ist abgeschlossen, es folgt die Schlussabstimmung.

1.1 Erneuerung Kabelnetz 2024 (3321.5030.11)

Bewilligter Kredit	CHF 350'000.00
Erbrachte Leistungen	CHF 452'390.83
Kreditüberschreitung von	CHF 102'390.83 (+29.25%)

://: Die Kreditüberschreitung wird zur Kenntnis genommen.

1.2 Strassenbau Netzibodenstrasse (6150.5010.25)

Bewilligter Kredit	CHF 2'600'000.00
Erbrachte Leistungen	CHF 2'951'855.33
Kreditüberschreitung	CHF 351'855.33 (+13.53%)

://: Die Kreditüberschreitung wird zur Kenntnis genommen.

1.3. Wasserleitung Netziboden-/Kraftwerkstrasse (7101.5030.82)

Bewilligter Kredit	CHF 400'000.00
Erbrachte Leistungen	CHF 1'035'280.18
Kreditüberschreitung von	CHF 635'280.18 (+158.82%)

://: Die Kreditüberschreitung wird zur Kenntnis genommen.

2. Verlustverrechnung

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: Die Verlustverrechnung wird genehmigt.

3. Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2025

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: Der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2025 werden genehmigt.

8. Nr. 3500

Sondervorlage über CHF 3'600'000 für die Umsetzung 1. Etappe Schulhaus Münchacker/Zentrale

GR Philipp Schoch: Plan A war ein grosser Primarschulstandort auf der Parzelle zu bauen, welche heute noch der Logis Suisse gehört. Dann haben der Bund und die SBB die sogenannte Störfahrlinie

erweitert und somit darf man auf dem vorgesehenen Perimeter keine neue öffentliche Nutzung einrichten (kein Schulhaus, kein Aussenraum, keine Sportanlage, nichts dergleichen). Im Gegensatz zur bestehenden OeWA-Zone, also dort, wo das heutige Münchacker Schulhaus draufsteht und uns gehört, dort dürfen wir weitere Gebäude hinstellen. Das wurde uns seitens des Kantons so zugesichert. Wir können auf dem bestehenden Areal möglichst rasch ein Schulhaus hinstellen. Wir wollen aber nicht nur ein neues Gebäude, sondern wir wollen auch das bestehende Schulhaus sanieren und nachnutzen. Für das ist der eine Teil des Kredits. Der zweite Teil ist für das Provisorium/Providurium. Das hält sicher 20 bis 30 Jahre und schafft für uns eine schnelle Lösung, damit wir auf dem jetzigen Boden eine qualitativ gute Lösung bekommen, die wir schnell realisieren können. Sie kennen das Provisorium, welches heute auf der Hexmatt steht. Es ist zwar von der gleichen Firma, aber die Qualität wäre wesentlich besser, vor allem auch, was die klimatischen Anforderungen anbelangt. Mit der Zunahme der Klimaerwärmung ist das sicher nicht falsch investiert. Bereits ab der ersten Etappe müssen wir auf die Gymnastikhalle verzichten. Sie stammt aus den 1950er Jahren und entspricht weder den Standards noch den heutigen Anforderungen im sanitären Bereich. Wir würden die Turnhalle wegnehmen und dort das Schulhaus-Provisorium hinstellen. Wir werden aber im Jahr 2027 die Planung für die Turnhallen auf dem Perimeter der Logis Suisse angehen, damit wir dort genügend Turnhallen für die Zukunft bauen können, gerade im Hinblick auf die langfristige Entwicklung des ganzen Bredella-Quartiers. Nächstes Jahr werden die Wohnungen in der Zentrale bezogen, das heisst, wir müssen relativ schnell Schulraum schaffen. Das können wir entweder, indem wir uns einmieten, was sicher teuer ist, oder mit der jetzt vorgeschlagenen Lösung eine gute Option schaffen, damit wir auch ein bisschen Zeit haben. Wir werden ganz genau schauen und die entsprechenden Varianten und Kosten mit der BPK diskutieren. Bei der neuen Turnhalle ist angedacht, diese im Boden «zu versenken». Somit könnte man dann in einer dritten Etappe obendrauf weitere Schulräume planen und so den ganzen Primarschulstandort langfristig ausbauen. Mit dieser Etappierung haben wir die Möglichkeit, Einfluss auf die aktuellen und zukünftigen Entwicklungen zu nehmen. Damit wir möglichst rasch umsetzen können, sind wir auf die Providuriumslösung gekommen. Wir brauchen den Schulraum im nächsten Jahr.

Simon Käch: Die Bau- und Planungskommission hat das Geschäft an zwei Sitzungen beraten, wobei uns GR Philipp Schoch sowie Daniela Zeisel und Michael Linder von der Verwaltung für Fragen zur Verfügung standen. Vielen herzlichen Dank für die Zusammenarbeit. Das Geschäft war in der Kommission weitgehend unbestritten und wir sehen hier die Notwendigkeit und dringenden Handlungsbedarf. Wir beurteilen das Projekt, wie auch das weitere Vorgehen, als positiv. Wir möchten dem Gemeinderat noch zwei Sachen für die weitere Projektierung mitgeben: Der bestehende Aussenplatz, welcher dann für den Neubau weichen muss, wird heute sehr rege genutzt, auch ausserhalb der Schulzeiten. Der Kommission ist es ein Anliegen, dass man zeitnah möglichst in der Nähe einen Ersatz findet. Der andere Punkt betrifft die zweite Etappe, wo es dann um die Turnhalle geht. Die Kommission hat noch Fragezeichen zum Thema Kosten-Nutzen-Verhältnis bei einer 2-fach- und einer 3-fach-Turnhalle. Wir lassen uns da gerne noch überzeugen, dass das Kosten-Nutzen-Verhältnis bei einer 2-fach-Turnhalle besser sein soll als bei einer 3-fach-Turnhalle. Wir bitten den Gemeinderat, beide Varianten zu prüfen und dann der Kommission/Einwohnerrat darzulegen. Die Kommission beantragt einstimmig dem vorliegenden Beschluss zuzustimmen.

Andreas Seiler: Die FDP-Fraktion ist grundsätzlich für die Vorlage. Wir danken dem Gemeinderat, dass er eine etappierte Lösung ausgewählt hat oder verfolgt, denn eine grosse Investition würde uns jetzt gerade viel kosten. Wir wissen nicht, wann wie viele Kinder kommen und wann dann die verschiedenen Quartierpläne realisiert werden. Das ist alles noch ein bisschen unklar. Die Zentrale ist jetzt fast fertig gebaut. Bei Bredella West haben sie erst die Abrissbewilligung, das sollte im Herbst starten. Bredella Ost wissen wir gar nicht, ob es dann noch einmal einen Quartierplan gibt. Das könnte sich schon ziemlich in die Länge ziehen, was ja nicht grundsätzlich schlecht wäre, insbesondere da man ja für den Kindergarten und für die Primarschule die Schulhäuser zur Verfügung stellt und die Sekundarschule beim Kanton ist. Es könnte durchaus sein, dass die einen Kinder dann aus der Primarschule schon wieder draussen sind, bevor die nächsten kommen. Daher ist es gut, wenn die Gemeinde doch auch flexibel reagieren kann, wie viel Schulraum es wirklich braucht. Jetzt ein grosses Schulhaus zu bauen für das ganze Quartier Zentrale und Bredella Ost-West, würde viel Geld kosten und zuerst einmal leer stehen, vielleicht auch immer. Wir sehen natürlich den Nachteil beim Sportplatz und der Halle, was im Moment schon ein bisschen kritisch ist. In den Bemerkungen des BPK-Berichts wird klar gefordert, dass der Gemeinderat eine Vorlage mit einer Dreifachturnhalle

vorlegt. Das ist aus unserer Sicht eine relativ teure Lösung auf diesem engen Bereich, vor allem wenn man dann noch Schulraum oben draufbauen müsste. Wenn man das als Variante prüft, haben wir nichts dagegen, aber grundsätzlich wäre das ein bisschen zu viel des Guten. Der Kanton baut mit dem neuen Fröschi-Schulhaus auch eine Dreifachturnhalle in Pratteln. Diese wäre die zweite nach dem Kuspo. Da könnte man sich auch die Frage stellen, warum eine dritte dann auch wieder so nah am Kern des Dorfes bauen und nicht zum Beispiel in der Länge, wo man in Salina Ost noch viel freie Fläche hat. Das wären Möglichkeiten für die Zukunft, die man sicher auch prüfen könnte und vielleicht kostengünstiger wären. Den Beschluss 3.1 können wir so unterstützen. Beim Beschluss 3.2 haben wir einen Gegenantrag, und zwar möchten wir ergänzen: «Zusätzlich zum Verpflichtungskredit gemäss Ziffer 3.1 werden die nachgewiesenen Lohn- und Materialpreisänderungen **am genehmigten Bauvolumen** gegenüber der Preisbasis (Baupreisindex Nordwestschweiz, Hochbau, Oktober 2025) bewilligt.» Grundsätzlich sehen wir schon, dass wir den Baupreisindex im Kredit berücksichtigen sollten, allerdings ist das natürlich ein Durchschnittswert und die effektiven Mehrkosten hängen ja auch vom Stellzeitpunkt, von der Vertragssituation und so weiter ab und nicht nur vom Durchschnitt der ganzen Branche. Wir möchten, dass man hier effektiv schon bei der Gemeinde auf die Kosten schaut und die Kosten am wirklichen Bauvolumen, an dem man ursprünglich geplant hatte, auftreten, dass man die dann aufrechnen kann und nicht dass, wenn jetzt der Baupreisindex steigt, aber man gut noch günstig eingekauft hat, dass man dann einfach das Bauvolumen oder einfach das Ausstattungsvolumen erhöht und dann das Geld trotzdem ausgibt. Das ist nicht die Idee des haushälterischen Umgangs, darum habe ich den Zusatz der Materialpreisänderung am genehmigten Bauvolumen.

Nicola Steiner: Wir von den Unabhängigen bedanken uns bei allen Beteiligten für die sorgfältige Planung und Überprüfung. Aus unserer Sicht ist die provisorische Lösung unter den gegebenen Umständen der Verschiebung der Störfalllinie finanziell und platztechnisch optimiert. Wir bitten um die Zustimmung dieser Sondervorlage. Jetzt eine persönliche Anmerkung: Im Zentrum des Ganzen steht für mich immer noch das Wohl der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrpersonen. Das heisst, falls sich herausstellt, dass die Lernatmosphäre im neuen Provisorium nicht den Anforderungen entspricht, zum Beispiel durch lange Wege zur Sporthalle oder zu wenig Pausenräume/Pausenplätze, dann bin ich mir nicht zu schade, bei Unstimmigkeiten die nötigen Schritte einzuleiten. Zum Bauvolumen: Ich glaube nicht, dass wenn die Gemeinde mehr Geld hat, weil das Ganze günstiger wird, dass sie dann das Gefühl hat, sie baut auf dieser knappen Fläche ein dreifach so grosses Provisorium.

Martin Stohler: Es ist wieder einmal eine Sondervorlage auf dem Tisch. Grundsätzlich sind wir von der Fraktion mit der Sondervorlage einverstanden. Es hat sicher noch ein paar Unbekannte drin, die zum Vorschein kommen werden, vor allem bei der Sanierung. Mittlerweile haben wir schon eine Teuerung von 1% vom Oktober 2025, die hier in der Ziffer 3.2 drin ist. Das Prozent ist schon mal weg. Sehr wahrscheinlich wird das noch weitersteigen. Warum macht man keine Verträge mit Festpreis bis Bauvollendung oder keine Fixpreise? Andere können das und ich würde es dem Gemeinderat sehr ans Herz legen, dass wir hier mit einem schönen Kostendach arbeiten könnten. Dann noch zum Antrag der FDP: Wenn wir das im Vertrag festhalten könnten, was ich gesagt habe, wäre der Antrag eigentlich nichtig, das heisst, man hätte einen Festpreis bis zur Bauvollendung. Ich bitte, das noch zu prüfen.

Patrick Weisskopf: Bei den Kosten habe ich gesehen, dass das ja auf drei Jahre gemietet ist und einer geplanten Kaufablösung mit der zweiten Etappe. Diese Miete ist angesetzt mit CHF 480'000. Was kostet denn schlussendlich der Containerbau, wenn wir den kaufen würden und warum haben wir das nicht von Anfang an vorgesehen?

GR Philipp Schoch: Ich kenne den genauen Kaufpreis nicht, aber wir können nur mit dieser Lösung schnell umsetzen. Sonst wären wir über CHF 4 Mio. und müssten eine Volksabstimmung durchführen. Das geht viel länger und dann haben wir den Schulraum nicht rechtzeitig bereit. Das ist die Begründung.

Es gibt keine weiteren Anmerkungen, es folgen die Abstimmungen.

Der Rat beschliesst mit 31 Ja- zu 1 Nein-Stimme bei 2 Enthaltungen:

://: 3.1 Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat der Vorlage «3500 Sondervorlage über CHF 3'600'000» (inkl. Mehrwertsteuer von zurzeit 8.1%) mit einer Kostengenauigkeit von +/- 5%, für die 1. Etappe Schulhaus Münchacker/Zentrale zuzustimmen.

Gegenüberstellung der Anträge zu 3.2:

Antrag FDP-Fraktion, Andreas Seiler	Antrag GR
://: Zusätzlich zum Verpflichtungskredit gemäss Ziffer 3.1 werden die nachgewiesenen Lohn- und Materialpreisänderungen am genehmigten Bauvolumen gegenüber der Preisbasis (Baupreisindex Nordwestschweiz, Hochbau, Oktober 2025) bewilligt.	://: Zusätzlich zum Verpflichtungskredit gemäss Ziffer 3.1 werden die nachgewiesenen Lohn- und Materialpreisänderungen gegenüber der Preisbasis (Baupreisindex Nordwestschweiz, Hochbau, Oktober 2025) bewilligt.
19 Ja	13 Ja
2 Enthaltungen	

Antrag FDP-Fraktion, Andreas Seiler obsiegt.

Schlussabstimmung

Der Rat beschliesst mit 31 Ja- zu 2 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung:

://: 3.2 Zusätzlich zum Verpflichtungskredit gemäss Ziffer 3.1 werden die nachgewiesenen Lohn- und Materialpreisänderungen **am genehmigten Bauvolumen** gegenüber der Preisbasis (Baupreisindex Nordwestschweiz, Hochbau, Oktober 2025) bewilligt.

Der Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.
Ablauf der Referendumsfrist: 26. Juli 2026

9. Nr. 3527

Genehmigung Zusammenschluss Spitex Birs GmbH und Spitex Pratteln-Augst-Giebenach GmbH

GR Marcial Darnuzer: Mit dieser Vorlage behandeln wir heute den geplanten Zusammenschluss der Spitex Pratteln-Augst-Giebenach GmbH mit der Spitex Region Birs GmbH zur neuen Spitex Birs-Rhein GmbH per 1. Januar 2027. Die beiden Organisationen arbeiten bereits seit 2012 erfolgreich zusammen. Der Zusammenschluss ist darum ein logischer nächster Schritt, um die ambulante Pflege und Betreuung in unserer Region langfristig zu stärken. Im Zentrum stehen die Nutzung von Synergien in den Bereichen der Führung, der Administration und des Spezialdienstes sowie einer höheren Effizienz und Wirtschaftlichkeit. Gleichzeitig kann das Angebot der Bevölkerung erweitert werden, beispielsweise in den Bereichen Demenz, Psychiatrie und Palliativcare. Damit wird die Versorgungssicherheit erhöht und die Qualität der Leistungen weiter gestärkt. Aufgrund des zunehmenden Fachkräftemangels bietet die neue Organisation zudem attraktivere Arbeits- und Entwicklungsmöglichkeiten für die Mitarbeitenden. Das ist ein wichtiger Beitrag, um auch künftig genügend qualifiziertes Personal gewinnen und halten zu können. Für die Klientinnen und Klienten vor Ort ändert sich wenig. Sie werden weiterhin durch die vertrauten Mitarbeitenden betreut und profitieren künftig von einem breiteren Leistungsangebot. Auch die Finanzierung durch die Gemeinden bleibt grundsätzlich unverändert geregelt. Zu den finanziellen Auswirkungen des Zusammenschlusses hat auf dem Referentenplatz Beat Thommen, in der Funktion als stellvertretender Geschäftsleiter der Spitex Pratteln-Augst-Giebenach, Platz genommen. Er wird euch für Fragen zur Verfügung stehen. Mit der

vorliegenden Vorlage schaffen wir die Voraussetzungen für eine starke, zukunftsfähige und regional verankerte Spitex-Organisation. Ich bitte Sie darum, dieser Vorlage zuzustimmen.

Beat Thommen: Was ist das für eine Art der Fusion? Es ist eine sogenannte Kombinationsfusion, das heisst, zwei GmbHs fusionieren zu einer neuen Gesellschaft. Es ist nicht so, dass eine GmbH die andere «schluckt», sondern es wird eine neue GmbH geben. Wichtig ist für uns auch gewesen, dass es weiterhin eine GmbH ist und nicht eine AG wird. Es wird ein Stammkapital von CHF 20'000 geben in Anteilsscheinen à CHF 20. Das ist abhängig von der Einwohnerzahl. Bei der jetzigen Spitex Pratteln-Augst-Giebenach haben wir pro 10'000 Einwohner eine Stimme, darum hat Pratteln zwei Stimmen, Augst und Giebenach je eine. Neu haben wir mit 5'000 Einwohnern gerechnet. Das führt dann dazu, dass Reinach fünf Stimmen hat, Pratteln deren vier und Augst und Giebenach je eine. Man hätte das auch mit 10'000 machen können und wäre dann auf das Gleiche herausgekommen (Reinach drei Stimmen, Pratteln zwei und die anderen je eine). Reinach hat also immer eine Stimme mehr, aufgrund der Bevölkerungszahl. Allerdings können sie Pratteln, Augst und Giebenach nicht einfach überstimmen. Ich war in verschiedenen Spitexvereinen tätig und die Entscheidungen waren immer einmütig. Das ist auch weiterhin so vorgesehen. Das Stammkapital beträgt CHF 20'000, dazu kommt eine Kapitalreserve von CHF 1,5 Mio. Ende Juni wird eine Zwischenbilanz erstellt und die Situation angeschaut. Dann gibt es natürlich auch einen Jahresabschluss per 31. Dezember 2026. Per 1. Januar 2027 wird eine neue Bilanz eröffnet. Dort wird es so sein, dass Pratteln CHF 630'000, Augst und Giebenach je CHF 45'000 und Reinach CHF 780'000 einbringen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang zu sagen, dass Reinach zwar 21'000 Einwohner hat, wir dort aber die Liquidität brauchen, denn es hat x Gemeinden mit Leistungsvereinbarungen. Da kommen noch einmal 26'000 Einwohner dazu und die Liquidität brauchen wir, sonst können wir die Löhne/Kosten nicht zahlen. Rund 87% der Spitex-Kosten sind Personalkosten. Was für die CHF 1,5 Mio. nicht gebraucht wird, wird dann an die Gemeinden ausbezahlt. Die Spitex Pratteln-Augst-Giebenach hat im Geschäftsjahr 2025 einen Gewinn gemacht. Wir haben die gleichen Statuten und die Anstellungsbedingungen wie bisher. Die Leistungsvereinbarung wurde neu aufgelegt. Jetzt gibt es eine Leistungsvereinbarung der Gemeinden Pratteln, Augst und Giebenach mit der Spitex, neu wird die Leistungsvereinbarung mit den einzelnen Gemeinden abgeschlossen (Reinach-Spitex, Pratteln-Spitex, Augst-Spitex und Giebenach-Spitex). So können die Gemeinden den Anteil bei hauswirtschaftlichen Leistungen, palliativen Diensten und so weiter in der Leistungsvereinbarung selbst bestimmen. Eine Fusion mit Muttens wird zu einem späteren Zeitpunkt nochmals angeschaut.

Dieter Stohler: Wenn eine Vorlage ungenügend, unvollständig oder unklar ist, dann stelle ich Fragen dazu. Wenn die zu meiner oder unserer Zufriedenheit beantwortet werden, dann ist es okay, wenn nicht, dann bleibt es bei einem Rückweisungsantrag, den ich jetzt stelle und anschliessend begründe. Vorgängig danke ich GR Marcial Darnutzer und Beat Thommen für die Erläuterungen. Ein kleiner Teil meiner Fragen ist tatsächlich beantwortet. Ich kann die Ausführungen gut nachvollziehen, trotzdem erstaunt mich eigentlich, wie der Gemeinderat mit dem Projekt und seinen Nebenfolgen umgeht. Der Zusammenschluss ist ja etwas Gutes und vor allem wenn es noch Effizienzsteigerungen gibt. Das klingt für mich auch sehr gut, die Effizienzsteigerungen tönen nach Kostenersparnis, das hören wir alle gerne. Aus der Vorlage kann man aber klar herauslesen, dass wir unsere Spitex-Dienstleistungen künftig in einer massiv grösseren Firma beziehen. Das Angebot ist breiter und die ambulante Versorgung wird deutlich erhöht. Das hat nichts damit zu tun, dass jetzt Reinach mit an Bord ist, sondern das ist eine qualitative Steigerung des Angebots. Wer zahlt das Angebot? Der Leistungskäufer, der Bezieher, also die Gemeinde Pratteln. Der Zusammenschluss ist ja an und für sich gut, wenn es aufgrund der Effizienzgründe zu Kostenersparnissen führt. Jetzt sind wir aber nicht in einem Drittweltland, sondern in der Schweiz, wo das Gesundheitssystem bereits auf einem sehr hohen Niveau angelangt ist. Ist unter dem Strich der Nutzen für die Gesellschaft wirklich gegeben, wenn wir die Spitex-Versorgung nach dem Motto immer mehr und immer besser durchführen? Man kann das durchaus auch als Gier bezeichnen und dagegen etwas unternehmen. Aufgrund der demografischen Entwicklung wissen wir alle, dass die Kosten für den Bereich Alter/Gesundheit in den nächsten 30 bis 40 Jahren steigen oder hoch sein werden. Bis dann in 30/40 Jahren die «Babyboomer» weggestorben sind, wird sich die Alterspyramide eben wieder ein bisschen zu einer Säule verflachen und sieht kostenmässig bekanntlich wieder besser aus. Das ist Demografie und nicht Politik. Wir haben es mit steigenden Kosten zu tun, auch die Finanzministerin hat es heute bereits betont. Können wir etwas dagegen unternehmen? Vieles ist nicht beeinflussbar. Wenn wir hier allenfalls dem Projekt nicht zustimmen und nicht zur teureren Lösung wechseln würden, könnte

das allenfalls kostenmässig die bessere Lösung sein. *Frage 1: Warum ist jetzt hier grösser gleich günstiger oder besser für Pratteln?* Es ist offenbar nicht das Ziel, Kosten einzusparen, sondern das Angebot und damit die Versorgungssicherheit zu erhöhen. Was das für eine Kostensituation bedeutet, habe ich da eine gewisse Vorstellung. *Rechnet die Gemeinde Pratteln mit weiter steigenden Spitex-Kosten? Läuft die Fusion nach dem Motto 1:1 gleich 2 oder 1:1 gleich 1,5 oder 1:1 gleich 2,5?* Das kann man doch aufzeigen. Das ist nicht einfach nur eine administrative Angelegenheit, wenn zwei GmbHs fusionieren und es einen neuen Vertrag gibt, das hat mit Inhalt zu tun. *Meine zweite Frage zur Rechtsform ist beantwortet.* Es ist eine Kombinationsfusion, also nicht eine Liquidation der alten Gesellschaften, sondern eine echte Fusion, die man unter einem neuen Namen übernimmt und die beiden Bilanzen der bisherigen GmbHs werden zusammengeführt. Beat Thommen hat einige Zahlen aufgezählt, welche nicht in der Vorlage sind. *Frage 3: Wie sehen die beiden Bilanzen aus, die zusammengeführt werden sollen? Sind die beiden Eigenkapitalien vergleichbare Vermögen und Eigenkapitalien oder sind sie unterschiedlich?* Ich hätte es gerne gesehen, wenn eine provisorische Fusionsbilanz in der Vorlage gewesen wäre. Schliesslich ist Pratteln Miteigner eines dieser beiden GmbHs und es hat in der Vorlage keine einzige Zahl aus den Bilanzen. *Frage 4 Governments:* Bisher ist Pratteln die grösste Gemeinde und kann sich stimmrechtsmässig durchsetzen. Neu hat Reinach wohl den grössten Anteil. Pratteln verliert somit an Einflussmöglichkeiten. *Warum will Pratteln an Einflussmöglichkeiten bei einer bis jetzt eigenen Tochtergesellschaft einbüssen?* *Frage 5 Personalrecht: Was gilt dann für die neue Organisation? Gibt es personelle Entlassungen? Sind die Lohnhöhen und die Pensionskassenlösungen gleichwertig oder vergleichbar? Werden die zusammengefasst? Sind Übergangslösungen erforderlich? Gibt es Besitzstandfragen, die man erklären müsste?* In der Vorlage heisst es, die Anstellungsbedingungen werden unverändert weitergeführt, da heute weitgehend übereinstimmend. *Was heisst weitgehend? Werden Mitarbeitende der Spitex Pratteln jetzt neu auch im Gebiet Reinach und Hinter-Baselbiet und Ober-Baselbiet eingesetzt oder bleibt das getrennt?* *Frage 6: Wie sieht die Leistungsvereinbarung zwischen der Gemeinde Pratteln und der Spitex aus? Müsste oder dürfte nicht auch der Einwohnerrat diese mindestens sehen, wenn nicht sogar genehmigen?* Ich weise darauf hin, dass heute Abend beim Einwohnerrat Reinach auch die Debatte zu diesem Geschäft stattfindet. Die Vorlage habe ich mir angeschaut und dort hatte es als Beilage die Leistungsvereinbarung zwischen Reinach und der Spitex. Das wäre in Pratteln auch eine gute Sache gewesen. Müsste die Leistungsvereinbarung nicht dem Einwohnerrat gezeigt werden? Somit stelle ich namens der FDP-Fraktion Antrag auf Rückweisung dieses Geschäfts an den Gemeinderat. Das war mein letztes Votum im Einwohnerrat Pratteln. Ich wünsche allen alles Gute und danke für die Zusammenarbeit im Gemeinderat und euch Kolleginnen und Kollegen im Einwohnerrat.

Hasan Kanber: Die SP-Fraktion wird diesem Rückweisungsantrag nicht stattgeben. Wir haben inhaltliche Fragen und ich würde die Fragen nachher gerne stellen.

Christoph Zwahlen: Wir haben einen Antrag auf Rückweisung und stimmen zuerst darüber ab. Wenn er angenommen wird, dann erübrigt sich eine Beantwortung, wenn er abgelehnt wird, dann kommen wir zur Beantwortung.

Mauro Pavan: So wie ich Dieter Stohler verstanden habe, dass wenn die Fragen beantwortet wären, dann könnte man das Geschäft behandeln und darüber abstimmen und er würde den Rückweisungsantrag zurückziehen. Wenn er aber an seinem Antrag festhält, dann können wir tatsächlich jetzt darüber abstimmen. Aber sonst würde ich auch gerne die Antworten auf diese Fragen hören und dann braucht es ja vielleicht keine Rückweisung.

Dieter Stohler: Ich bleibe bei meinem Wort, was heisst, wir können gerne die Fragen beantworten. Wenn sie zur Zufriedenheit der FDP-Fraktion beantwortet sind, wird mit Fraktionsentscheid darüber entschieden, ob der Antrag allenfalls zurückgezogen würde.

Christoph Zwahlen: So wie es jetzt aussieht, stimmen wir über den Antrag ab und dann haben wir Klarheit, ob wir weiter diskutieren oder nicht, denn alles andere macht keinen Sinn. Wenn wir jetzt alle Fragen beantworten und dann muss die FDP noch tagen, ob sie jetzt den Antrag zurückziehen will, dann sind wir morgen noch da. Wir stimmen also ab.

Rückweisungsantrag FDP-Fraktion, Dieter Stohler:

Der Antrag wird mit 22 Ja- zu 11 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.

Das Geschäft wurde somit an den Gemeinderat zurückgewiesen.

Das Geschäft Nr. 3530 wurde nicht behandelt.

Verabschiedungen

Dieter Stohler

Christoph Zwahlen: Dieter Stohler tritt nach 18 Jahren Einwohnerratsdasein zurück. Diese hat er in zwei Etappen absolviert. Er war nämlich von 2000 bis 2012 Einwohnerrat und hat ihn dort auch von 2010 bis 2011 präsiert. Dann hat er eine Pause gemacht und ist im Jahr 2020 wiedergekommen und tritt jetzt nach sechs Jahren zurück. Dieter hatte eine Linie und die hat er durchgetragen. Das habe ich einerseits sehr geschätzt, ist aber andererseits manchmal nicht so einfach gewesen. Er hat sich wirklich sehr engagiert für seine Partei, aber nicht nur, sondern auch, was ihm persönlich wichtig gewesen ist und das hat auch durchaus einmal abweichen können von der Parteimeinung. Er hat seine Anliegen immer zum Wohl der Gemeinde vorgebracht, getragen und vertreten. Die Zusammenarbeit im Büro mit ihm habe ich sehr geschätzt. Ich bin froh, dass er als Stimmerzähler in diesem Jahr noch dabei gewesen ist. Ich wünsche ihm alles Gute für sein weiteres Engagement für Pratteln als nicht Einwohnerrat und in seinem Privatleben.

Urs Schneider

Christoph Zwahlen: Bei dir sage ich nicht so viel, du trittst ja nicht zurück, du wechselst nur die Seite. Du bist nachher in der Exekutive und stellst Themen, welche wir im Einwohnerrat behandeln dürfen und kannst so vielleicht auf eine direktere Art die Gemeinde mitgestalten, als man das im Parlament kann. Du kannst Sachen in und mit dem Gemeinderat einbringen. Dabei wünsche ich dir viel Erfolg.

GP Stephan Burgunder

Christoph Zwahlen: Stephan Burgunder wurde vor zehn Jahren in den Gemeinderat gewählt und gleichzeitig zum Präsidenten. Du hast die Gemeinde in meinen Augen umsichtig geführt und versucht, die verschiedenen Stossrichtungen unter einen Hut zu bringen. Das war nicht immer leicht, aber du hast einen Weg gefunden, mit dem die Mehrheit mitgegangen ist. Du hast dich immer für das Wohl der Gemeinde eingesetzt. Dafür danke ich dir ganz herzlich und wünsche dir alles Gute für deinen neuen Lebensabschnitt.

GP Stephan Burgunder: Ich danke euch allen für die Zusammenarbeit, wir konnten einiges in Pratteln erreichen. Es ist wichtig, dass wir zusammen und über die Parteigrenzen hinweg in die Zukunft schauen. Macht weiter so.

Christoph Zwahlen

Andreas Seiler: Jährlich dürfen wir ja den Einwohnerratspräsidenten verabschieden, wenn jemand neues gewählt worden ist. Bei Christoph Zwahlen ist das jetzt eine Premiere. Nicht eine Premiere, dass wir ihn verabschieden, denn genau das haben wir ja schon einmal. Soweit ich weiss, ist er das erste Ratsmitglied, das den Rat zweimal präsidieren durfte. Das letzte Mal hat dich Dieter Stohler verabschiedet. Dieter hatte damals eine Durchsage von dir auf dem Zug aufgenommen und dann

abgespielt. Damals hast du noch bei der SBB gearbeitet, heute bist du in Rente. So hattest du auch Zeit, den Rat noch einmal zu präsidieren. Du hast uns mit deiner Ruhe meistens pünktlich ans Ende unserer Einwohnerratssitzungen gebracht, genauso wie bei der SBB die Züge auch meistens pünktlich ankommen. Wir hatten wenige Sitzungen, die wirklich lange gedauert haben. Jetzt ist dein zweites Amtsjahr auch schon wieder zu Ende. Der Zug ist am Ziel angekommen und es ist Zeit für dich umzusteigen, vom Gleis Büro wieder auf das Gleis deiner Fraktion. Du wirst dann eine neue Rolle haben in diesem Einwohnerrat. Ich wünsche dir auch weiterhin viel Vergnügen in deinem Amt. Jetzt kannst du ja wieder zu den Geschäften reden und Anträge stellen. Ich danke dir für deine ruhige Art uns durch die Sitzungen zu führen und wünsche dir alles Gute für deine weitere Einwohnerratszeit.

Christoph Zwahlen: Ich danke euch allen. Jetzt begrüße ich noch meinen Nachfolger Sebastian Enders. Ich freue mich, dass er das Amt als Präsident übernimmt und wünsche ihm in diesem Amt alles Gute.

Sebastian Enders: Dankeschön für das Willkommen und auch ein danke für die Unterstützung bei der Wahl. Ich freue mich auf das neue Amt und ich hoffe, dass wir weiterhin so speditiv die Sitzungen absolvieren dürfen wie mit Christoph Zwahlen.

Die Sitzung wird um 21.40 Uhr beendet.

Pratteln, 16. Juli 2026

Für die Richtigkeit

EINWOHNERRAT PRATTELN

Der Präsident

Das Einwohnerratssekretariat

Christoph Zwahlen

Nurhan Tasdelen